

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 60 (1989)
Heft: 12

Artikel: Stein am Rhein : Erneuerung und Erweiterung des Altersheims sind abgeschlossen : bauliche Voraussetzungen für eine integrierte Pflege geschaffen
Autor: Vetterli, Ella
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-811256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bauliche Voraussetzungen für eine integrierte Pflege geschaffen

Rund zwei Jahre nach Baubeginn konnten in Stein am Rhein die Erneuerungs- und Erweiterungsarbeiten am Altersheim abgeschlossen werden. Im «Clara-Dietiker-Heim» finden 43 Pensionäre Platz, für knapp die Hälfte stehen Pflegeplätze zur Verfügung. Ella Vetterli, Fürsorgereferentin, äusserte sich zur Eröffnung des neuen alten Heims.

Freude und Erleichterung sind es, die mich als Fürsorgereferentin bewegen angesichts der gut gelungenen und auf Termin abgeschlossenen Neu- und Umbauarbeiten an unserem Alters- und Pflegeheim. Ein wahrhaft schönes Zuhause ist entstanden für unsere betagten Steiner und Steinerinnen. Nach einer langen Zeit, in der nur hie und da ein Notfall aufgenommen werden konnte, ist es uns jetzt möglich, beinahe alle Eintrittswilligen zu berücksichtigen. Für die Zukunft erhoffen wir uns auch wieder, ab und zu Interessenten aus der Region aufnehmen zu können. Wer zum Haupteingang unseres Heimes hinansteigt, hat die prachtvolle Jugendstilvilla Wellauer mit dem schön angelegten Sitzplatz als Blickfang vor sich. Dass die Baukommission und der Stadtrat die anfänglich geplante Sparübung bei der Gartengestaltung durchbrochen haben, freut mich sehr. So wurde auch der obere, nördliche Teil des Parks schön gestaltet und mit Sitzgelegenheiten versehen. Der Hinterausgang aus dem zweiten Obergeschoss des Neubaus macht nicht nur diesen Gartenteil allen leicht zugänglich, sondern auch das reizvolle, offene und flache Spaziergebiet zwischen Boll und Mühleweiher, ist doch die steile Bollgasse nun kein Hindernis mehr.

Nischen für alle

Ja, die Mitglieder unserer Heimfamilie können sich im Feien wirklich «vertue». Rückzugsmöglichkeiten werden um so wichtiger, je mehr Menschen unter einem Dach zusammenleben.

Die Berücksichtigung solcher Bedürfnisse spielte auch bei der Gebäudeplanung eine zentrale Rolle. Eine Folge davon ist die Schaffung der baulichen Voraussetzungen für eine integrierte Pflege. Weiss ein betagter Mensch bei seinem Heimeintritt, dass er sein eigenes Zimmer in gesunden und kranken Tagen, wenn immer möglich, behalten kann, und ist sein neues Zuhause zudem so geräumig, freundlich und hell, fällt ihm der Umzug ins wohl



Nach zweijähriger Umbauzeit ist in Stein am Rhein das Clara-Dietiker-Heim nun fertiggestellt. Die ehemalige Villa Wellauer (links) enthält zwei Alterswohnungen und der aus dem Jahre 1963 stammende Bau (Mitte) verschiedene Pensionärszimmer. Im neuen Trakt sind die Pflegestation und die Ehepaarzimmer untergebracht.

Aufnahme: Eric Bühler

letzte Heim auf Erden nicht so schwer, besonders, wenn auch viele persönliche Dinge im Zimmer Platz finden.

Zwar ergibt ein solches System längere Wege für das Personal. Mit einem modernen Schwesternruf mit Gegensprechmöglichkeit können aber viele unnötige Gänge eingespart werden, und sind die Korridore grosszügig und wohnlich gestaltet wie in unserem Neubau, werden die Distanzen kaum negativ empfunden.

Entlastet wird das Personal in einem so durchmischten Heim im übrigen durch mancherlei nachbarschaftliche Hilfe unter den Pensionären. Solche Hilfe geschieht aber nicht nur nach der Klischeevorstellung: Hier Gesunder, der hilft, dort Behinderter oder Kranker, der Hilfe braucht. Eine an den Rollstuhl gefesselte Frau schreibt vielleicht Briefe für andere und amtiert sogar als Heimredaktorin. Dass dafür ein Mensch mit noch gesunden Beinen für Botengänge sehr willkommen ist, versteht sich. Ein Segen, auch für das Personal, sind Menschen, die weise und nachsichtig geworden sind und eine positive Ausstrahlung haben, gilt es doch auch die zu ertragen, die Hartes und Schweres in ihrem Leben nicht verdaut haben und dadurch depressiv, aggressiv oder misstrauisch geworden sind. Ein Glück darum, dass auch im Haus alle ihre Rückzugsmöglichkeiten haben.

Neben der umsichtigen Leitung durch Herbert und Margrit Maisen ist es wohl dem schönen und durchdachten, seit einem Jahr erprobten Neubau zu verdanken, dass das Personal im ganzen offensichtlich sehr gerne hier arbeitet. Beredtes Zeugnis dafür ist, wie leicht zusätzliches Personal auf die Neueröffnung hin gefunden werden konnte. Und zwar ganz und gar durch Mund-zu-Mund-Propaganda. Erfreulich ist, dass die meisten neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Region stammen. Dass im Pflegeteam neu zwei Männer mit von der Partie sind, beurteilen wir in verschiedener Hinsicht als positiv.

Kontakt zum Städtchen

Unser modernes Heim ist auch Spitexstützpunkt und übernimmt selber einige wichtige Spitexaufgaben. Dies gibt der Spitex Zusammenhalt und Rückgrat und verschafft dem Heim einen Teil der angestrebten Öffnung.

Vermehrter Kontakt zum Leben im Städtchen sollen auch die Cafeteria, die Zur-Verfügungstellung von Altersheimräumen für allerlei Anlässe und Gastfreundschaft bei allen Heimveranstaltungen bewirken. Wie wichtig solche Kontakte nach aussen für die Heimbewohner sind, zeigte die Anteilnahme der alten Männer am Baugeschehen. Sie werden weiterhin Gelegenheit haben, über Technisches zu fachsimpeln, wird doch ein neuer Pensionär seine geliebte Werkstatteinrichtung mitbringen und im Gartenhaus installieren. Und die Frauen erhalten in der Villa einen so schönen Werkraum, dass sich vielleicht einige ältere Frauen aus dem Städtli entschliessen, hier mitzuarbeiten. Übrigens, Männer sind beim textilen Werken natürlich auch willkommen! «S isch groote», darf man wohl sagen. Lassen Sie sich bei einem Besuch selber überzeugen. Auch Kinder sind herzlich willkommen, denn alt und jung verstehen sich gut, bloss ist der Kontakt nicht mehr so selbstverständlich im Familienkreise gegeben wie früher. Die Nachbarskinder haben schon gemerkt, dass sie willkommen sind, und spielen im Heimgarten oder kürzen ihren Schulweg über das Heimareal ab.

Ella Vetterli, Fürsorgereferentin